8.W 144.464

Liebes Ferdinand!

Du hast mir schon seit Monaten Deine Freundschaft gegeben, ich fühlte meine dankbare Brust zu Deiner Freundschaft gegen Dich immer stets vielleicht allzudemütig in der Stellung und so abgeschlossen, meine Freunde, aber die Umstände, meine früheren Verwandten Freunde waren mir abwendig und vorsichtiger, als nöthig gewesen. Bezeichnen mir dieses Factum, aber wenn man von allen früheren so gefälligen Freunden verlassen wird, ist diese Schwäche zu verzeihen. Ich will nur keine Zahl nennen wo Du Dich haben und die Offenheit als nothwendige und erste Stufe der Freundschaft entgegenbringen. Ich schicke Dir daher hier mein Tagebuch, die jetzt Dir zeigen wird, was Du Dir Dir bei Deiner Freundschaft zu erwarten hast. Wenn jedoch Dir mein Herzen aufgeschlossen meinen ganzen früheren Leben wandelbar ist wie Wasser als das Buch kann ich Dir nicht sagen, und ich mich selbst nicht mehr, so auch nimmer weil Dich nur bitten beim Durchlesen dieses Jahrbuches dieses Buch ~~durch~~ wegen Deines Urtheils und Schmerzen nicht wegzuwerfen, sondern mir reichen, gütig es hinwegnehmen. Durch das Du dieses Buches gelesen, werden Du die Flammen überliefert. Schließlich bitte ich Dich Deine Geschichte wegen und Verzeihung zu Dein treuer treuer treuer Freundschaft.

Dein

Dich ewig liebender Freund

Gerwald Blüth

Neustadt Abends zwischen
Lust- und Dunkel in der
Villa Neumuhr.

Und Dein Brief gab mir Gewissheit
Dein Gutes Herz mir
Und Dich auch es erblickt mit mir
Und Du hast mein
Freundes Bemühen
Und Mitleid

BIBLIOTHEK

Frau Susanne
Gräfin Stolberg